Meisenverwandtschaft

Foto: W. Schweighofer

Sumpfmeise: Beachte kleinen, scharf abgegrenzten Kinnfleck und kleineren Kopf

Foto: T. Hochebner

Zwei Weidenmeisen: Beachte helles Flügelfeld und größeren Kopf. Kinnfleck beim oberen Vogel schwach ausgeprägt, beim unteren typisch verbreitert.

Foto: W. Schweighofer

Blaumeise

Aus der Familie der Meisen gibt es bei uns sechs Vertreter, die alle im Winter gerne in gemischten Trupps durch den Wald streifen, aber auch oft Futterstellen besuchen. Ein Grund mehr, die munteren, immer in Bewegung befindlichen Vögel vor Beginn der Wintersaison vorzustellen:

Die „Gartenmeisen" – Blau- und Kohlmeise: Die beiden bekanntesten Arten bereiten keine Probleme bei der Bestimmung. Gelbe Unterseite mit schwarzem Mittelstreif, dazu schwarzer Kopf mit weißem Wangenfleck, so präsentiert sich die allgegenwärtige Kohlmeise, die in Wäldern und Gärten in ganz Österreich weit verbreitet ist. Eine Vorliebe für Laubwälder, besonders Eichenwälder zeigt die prächtig blau-gelb-weiß gefärbte Blaumeise, doch ist sie ebenso in Gärten zu Hause. Ihr Gesang besteht aus einer Reihe von pfeifenden Tönen, gefolgt von einem hellen Triller. Kohlmeisen können sehr verschiedene, gereihte Gesangsstrophen vortragen, am bekanntesten ist das klassische zizibäh, zizibäh; auch zi-täh, zi-täh.

Die „Nadelwaldmeisen" – Hauben- und Tannenmeise: Ebenso wie die Haubenmeise ist auch die Tannenmeise an Nadelwälder gebunden. Sie bewohnt nicht nur den gesamten Alpenraum und die Hochlagen der Böhmischen Masse, sondern auch Fichtenforste in den Tieflagen und nadelholzreiche Gärten. Die kleine schwarz-grau-weiß gefärbte Meise ist am einfachsten am weißen Nackenfleck, aber auch an der doppelten weißen Flügelbinde zu erkennen. Die zi-zi-zi-gürr – Laute der Haubenmeise sind unverkennbar, ebenso der hohe, schnelle Gesang der Tannenmeise, der wie wize-wize-wize klingt.

Foto: M. Dvorak

Kohlmeise

Die „Zwillingsarten" – Sumpf- und Weidenmeise: Selbst Profis tun sich mitunter schwer, sie sicher zu unterscheiden. Beige Unterseite, schwarze Kopfplatte, weiße Wangen und graubraunen Rücken zeigen beide. Die Sumpfmeise hat einen meist kleinen, viereckigen Kinnfleck, während jener der Weidenmeise ausgedehnter und nach unten hin verbreitert ist. Die Wangen der Weidenmeise zeigen ein reineres Weiß als die der Sumpfmeise und die schwarze Kopfplatte reicht weiter in den Nacken, auch wirkt die Weidenmeise großköpfiger. Doch diese Merkmale sind oft nicht eindeutig zu sehen. Das helle Flügelfeld am zusammengelegten Flügel der Weidenmeise ist recht konstant, aber auch manche Sumpfmeisen zeigen im frisch vermauserten Zustand eine schwache Aufhellung. Eindeutig hingegen die akustische Bestimmung: Der typische Ruf der Weidenmeise, der wie zi-zi-Dah-Dah-Dah klingt, mit sehr nasalen Däh-Lauten, ist unverkennbar. Der Gesang ist eine regelmäßige Reihe von flötenden Lauten auf gleicher Höhe (alpine Form). Sumpfmeisen rufen hingegen zweisilbig explosiv pist-jäh und der Gesang besteht aus wechselnden Folgen gereihter Elemente, etwa tjiptjiptjiptjip…, , ziwa,ziwa,ziwa,ziwa,… oft mit eingestreuten tannenmeisenähnlichen Strophen. Weidenmeisen sind überwiegend im Bergwald zu finden, Tieflandvorkommen in großen Auwäldern sind schon sehr selten geworden. Sumpfmeisen bevorzugen dagegen Streuobstwiesen, große Gärten und andere halboffene Baumbestände.

Foto: O. Samwald

Keine Meise – die Schwanzmeise: Nur dem Namen nach eine Meise, gehört sie zu einer eigenen Familie. Stets in kleinen Gruppen unterwegs, sind Schwanzmeisen mit ihrem überlangen Schwanz unverkennbar.

Eva Karner-Ranner, BirdLife Österreich

Foto: W. Schweighofer

Schwanzmeise

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelschutz in Österreich - Mitteilungen von Birdlife Österreich

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: 041

Autor(en)/Author(s): Karner-Ranner Eva

Artikel/Article: Meisenverwandtschaft 5